

## Mein Erasmus Aufenthalt in Schweden 2014

Während meines Studiums hatte ich schon immer geplant eine Zeit lang im Ausland zu studieren. Eines Tages erzählte unser Professor von einem möglichen Praktikum in Schweden, welches sich von den Rahmenbedingungen her für unser Praxissemester im Masterstudium Biologie anbieten würde. Gleichzeitig bot er zudem an uns wichtige Kontakte zu vermitteln, um eine erste Kontaktaufnahme zu starten. So begann unser Erasmus Aufenthalt an der SLU Alnarp. Sehr empfohlen wurde uns die SLU auch von zwei älteren Kommilitoninnen, die bereits einige Zeit zuvor an dem selben Programm im selben Institut teilgenommen hatten.

Nach dem Erledigen einiger Formalitäten und Einreichen von Bewerbungsschreiben, ging es Ende Januar gemeinsam mit einer guten Freundin und Kommilitonin nach Schweden. Ein Flug von Stuttgart nach Kopenhagen war schnell gebucht und so war die Vorfreude auf das was uns erwarten würde riesig. Bereits bei der Ankunft in Malmö wurden wir von Mitgliedern des International Committee Alnarp am Bahnhof willkommen geheißen und persönlich zu unserer Unterkunft gebracht. Mein Wohnheim lag in Lomma, ca. 15 Minuten von Malmö entfernt und 10 Fahrradminuten von unserem Campus entfernt. In diesem Studentenwohnheim teilten sich jeweils zwei Studenten eine kleine Wohnung mit eigenem Bad. Außerdem gab es eine große Küche und ein Wohnzimmer, welche von allen Bewohnern des Hauses gemeinschaftlich genutzt werden konnten. Insgesamt war dieses Haus sehr nett eingerichtet, es gab genügend Platz für alle Bewohner und auch Internet und Waschmaschine waren vorhanden. Unser Wohnzimmer besaß sogar einen Fernseher, der ab und an für gemeinsame Fernsehende genutzt wurde. Dabei war es ausgesprochen praktisch, dass in Schweden die meisten Filme im TV nicht synchronisiert werden. Die Filme waren fast immer in englischer Sprache mit schwedischen Untertiteln.

Was in Schweden jeder braucht: ein Fahrrad!

Um möglichst mobil zu sein und unabhängig von Bussen, die manchmal nur sehr begrenzt fahren, musste natürlich so schnell wie möglich ein Fahrrad her. Dazu bekamen wir einen guten Tipp von der Uni wo wir bei einem örtlichen Fahrradhändler zeitnah ein gebrauchtes Rad erstehen können. Von da an wurde Alles mit dem Fahrrad erledigt, ganz gleich ob es regnete, schneite oder die Sonne schien. Der tägliche Weg zur Uni, Einkaufen, Freunde besuchen ... Das Fahrrad war unser wichtigstes Fortbewegungsmittel.

An der Universität im Institut Chemical Ecology wurden wir von unseren Betreuern und Dozenten freundlich empfangen. Unser Modul gliederte sich in zwei Teile: in den ersten Wochen hatten wir Vorlesungen und Examen, anschließend durfte sich jeder Kursteilnehmer aus verschiedenen angebotenen Projekten, die im Institut aktuell bearbeitet werden, eines aussuchen und daran mitarbeiten. Dabei sollte eine bestimmte biologische Fragestellung mit praktischen Versuchen und theoretischer Literaturrecherche untersucht werden.

Dass der gesamte Unialltag auf Englisch stattfand war am Anfang während den Vorlesungen noch etwas schwierig, man gewöhnte sich aber sehr schnell daran. Schwedisch wurde an der Uni leider so gut wie gar nicht verwendet, alles wurde in Englisch kommuniziert. Auch außerhalb der Uni gab es keinerlei Verständigungsprobleme. Meistens konnten die Schweden sogar wesentlich besser Englisch als wir. Manchmal konnte man sich sogar auf Deutsch unterhalten.

Dennoch hatte ich zuvor in Hohenheim an einem Schwedisch-Sprachkurs teilgenommen und kann diesen wirklich sehr empfehlen, wenn man plant nach Schweden zu gehen.

Abgesehen von vielen hilfreichen Redewendungen und Vokabeln, die besonders beim Einkaufen im Supermarkt so manche Verwechslung vermieden haben, habe ich in diesem Sprachkurs auch sehr viel und wichtiges über Land und Leute an sich gelernt. Unsere Lehrerin, selber Schwedin, hat uns wunderbar auf Schweden vorbereitet. Von geschichtlichen Themen, über die Esskultur bis hin zur schwedischen Mentalität. Ein sehr schöner Start für unser Schweden-Abenteuer!

Auch an der SLU Alnarp haben wir uns ausgesprochen wohl gefühlt und von Anfang an viele neue Kontakte geknüpft. Dazu beigetragen hat auch das International Committee, welches immer wieder Veranstaltungen organisierte, wie Bowling, Sauna oder ein International Dinner. Zudem gab es auf dem Campus einen kleinen Pabb, ähnlich der TMS in Hohenheim, wo man sich trifft und zusammen Fika (Kaffeepause) macht oder abends feiert.

Manchmal blieb aber auch keine Zeit um Freunde zu treffen, denn die Vorlesungen gestalteten sich unerwartet arbeitsintensiv. Vor allem das Vor- und Nachbereiten des Unterrichtsstoffes sowie die Vorbereitung auf die Klausuren und Präsentationen erforderte einiges an Disziplin.

Nichts desto trotz gab es auch immer wieder freie Wochenenden, an denen Schweden erkundet werden konnte. Neben Stockholm haben wir z.B. Ausflüge nach Kristianstad/Ähus, Göteborg, Kopenhagen, Helsingborg usw. unternommen. Einige schöne Nationalparks laden außerdem zum Wandern ein und auch Fahrradtouren nach Malmö oder Lund können zu einem echten Erlebnis werden.

Man sollte allerdings bei den Reisevorbereitungen nicht vergessen, dass Schweden im Vergleich zu Deutschland doch bei vielen Dingen etwas höhere Preise hat. Es empfiehlt sich daher bei Zeiten etwas Geld zurückzulegen.

Alles in allem habe ich die Zeit in Schweden sehr genossen!

Auch wenn es in der Uni manchmal etwas stressig war, so habe ich doch jede Menge gelernt und neue Techniken und Ideen mit nach Hause genommen. Sehr beeindruckt hat mich aber Schweden an sich. Die Landschaft ist wunderschön und die Menschen waren stets freundlich und zuvorkommend.

Ich habe in diesen Monaten einige wunderbare Freunde gewonnen, durch die das „Abenteuer Schweden“ auch noch lange nicht vorbei ist. Schließlich will ich unbedingt noch einen Elch in freier Wildbahn sehen!!!